

Cadieux bleibt Cadieux

Warum sich der Startrainer in Chur nicht in der «Hockey-Provinz» fühlt

Wer die Telefonauskunft 111 seiner Region anfragt, nur den Namen des Abonnenten, aber nicht dessen Wohnort nennt, dem kann die Mitarbeiterin auf der PTT-Station in neun von zehn Fällen nicht weiterhelfen. Eine solche Anfrage verliert auf der Kreistelefondirektion in Chur nicht unbedingt gleich den Schwung, wenn nur der Name Cadieux als Vorgabe zur Verfügung steht. «Ah, der Eishockeytrainer. Ja klar, der wohnt doch in Zizers.» Das Fräulein vom Amt reagiert, ohne einen Sekundenbruchteil zu zögern.

Sie kennt ihn — und sie ist im Bündnerland bei weitem nicht die einzige.

Paul-André Cadieux, Eishockey-Spielertrainer-, Coach- und Energiebündel im 34. Jahrgang, ist in seinem zehnten Jahr in der Schweiz wieder einmal auf «Tauchstation» gegangen. Der Franco-kanadier trainiert neu den EHC Chur; jenen Verein, der im Vorjahr knapp dem Abstieg in die 1. Liga entrinnen konnte. Cadieux, früher mit Bern und Davos bereits zweifacher Aufsteiger in die NLA, weckt natürlich auch in Chur begehrlüche Vorstellungen an ein gleiches Reiseziel.

Der Praktiker Cadieux will davon in dieser Saison noch nichts hören. Aber die Churer haben, im Vergleich zum Vorjahr unter dem Theoretiker Rudolf Killias, bereits mächtig an Fahrt zugelegt: 3:5 in Kreuzlingen gegen den ZSC, 3:6 in Ambri, 9:2 zu Hause gegen Wetzikon und jetzt — am letzten Dienstag — ein 5:5 auswärts beim Aufstiegs-kandidaten Lugano. Meister Cadieux zu diesem beachtlichen Start einer Mannschaft, in deren Kader nicht weniger als zehn Mann stecken, die 20 Jahre oder noch jünger sind: «Einen Punkt mehr hätten wir noch holen können.»

Man muss wissen, dass sich Cadieux in Chur in kein gemachtes Nestchen setzte. Erst seit gut einer Woche (!) verfügt der EHC in der Oberen Au über eigenes Eis. Unter Cadieux begann das Eistraining aber bereits am 1. August... Chur wich nach Widnau, Feldkirch und Lustenau aus, Cadieux trocken: «Wir sind viel gereist.» Den Churer Eisnomaden kam diesmal immerhin Oesterreichs Sommerzeit entgegen. «Damit gewannen wir eine Stunde», schmünzelte Cadieux.

Cadieux in Chur. Das ist nach der Hausse beim SC Bern (Aufstieg und drei Titel) und dem Erfolg beim HC Davos (Aufstieg und 3. Schlussrang in der NLA) eine neue Dimension. Cadieux fühlt sich *nicht* in der Eishockey-Provinz, er fühlt sich wohl. Einmal mehr hatte er «auf Anfrage» den Posten gewechselt. Mit Bern hat er immer noch Kontakt. Von Davos vermisst er nur die erfrischende Winterluft.

Ohne Zweifel: Chur bedeutet für Cadieux eine *neue Herausforderung*. Eine mit Zukunft. Anfang November wird die neue Eishalle fertig. Da ist ein NL-Klub gefragt. Ob A oder B, darüber spricht er im Moment nicht. Wie einst in Bern und Davos, widmet sich Cadieux derzeit auch stark der Struktur im Verein. Der Kanadier spricht von Organisa-

tion. Das bedeutet für ihn Kleinarbeit, behutsame Schritte. Als in der Vorsaison der einzige, verschwitzte Trikot-Satz immer jämmerlicher stank, wurde ein zweites Tenü zum Postulat. Als ein Nachwuchsmann für ein Vormittagstraining mit zwölf Stunden Lohnausfall auf dem Zettel anschwirrte, empfahl ihm Cadieux, er solle das noch einmal nachrechnen. Den Churern fehlt noch die Erholungszeit, die regelmässige Massage ist noch nicht eingeführt. Cadieux weiss das alles. Darum hat er jetzt auch so viel zu tun.

Wie einst bei Davos peitscht Cadieux die jungen Churer als Verteidiger auf den richtigen Kurs ein. «Im Sturm würde das nicht klappen. Da hast du in der NLB ständig einen Polizisten bei dir.» Beim Exploit in Lugano stand Cadieux über 40 Minuten effektiver Spielzeit auf

dem Eis. «Ich blieb ein bisschen länger», dämpfte der Kanadier ab, der seinen Leuten immer noch das *Vorbild* in der Praxis abgibt.

Im Vergleich zu seiner ausgeprägten Sturm- und Drang-Periode wirkt Cadieux heute eindeutig ruhiger — nur nicht unbedingt auf dem Eis. Seit sechs Monaten ist er stolzer Vater eines Sohnes Jan. «Der hat einen starken Rücken!» rühmt Cadieux und freut sich bereits auch über Eishockey-Nachwuchs. Für Weihnachten hat er seinem Fils bereits Schlittschuhe gekauft...

Wenn er nicht gerade ein Thema nach allen Regeln der Kunst zerlegt und darüber doziert, gibt Cadieux ehrlich zu: «Ich bin älter geworden. Alles kann ich mir nicht mehr erlauben.» Cadieux reduziert aber nicht seine Leistung, er vergrössert den Aufwand, um auf dem Eis alles selber zu regeln. Heute bleibt er abends am liebsten zu Hause, «ganz gemütlich», ergänzt der 3-Sprachen-Athlet. Er lehrt übrigens seinen Sohn Französisch, seine Frau Silvia dagegen Deutsch. In seinem Eigenheim in Zizers hat er dafür genügend Zeit — und auch Platz.

Zu schaffen macht Cadieux auf dem Eis sein Knie. Die Bänder haben gelitten im Laufe der Jahre. Heute spielt Cadieux (ähnlich wie der Langnauer Rolf Tschiemer) mit einer speziellen Schutz- und Stützvorrichtung, die sein Knie fest umschliesst. Cadieux erzählt: «Mein früherer Arzt in Bern sagte mir, dein Knie ist nicht besser geworden». Später, bei einer Konsultation beim Arzt in Chur, wollte der mir gleich einen Gips verpassen.» Cadieux lehnte dankend ab. Er muss aktiv eingreifen können. Cadieux bleibt Cadieux.

Der Saisonfortsetzung sieht der Kanadier optimistisch entgegen. Er strebt mit seiner Mannschaft einen Mittelfeldplatz an. Mit gutem Grund: Ohne Ambitionen nach oben, ohne Sorgen nach unten kann er so Mitte Februar getrost *sechs Mann* in die Rekrutenschule ziehen lassen. Zu diesem Zeitpunkt hat für Cadieux die neue Saison 1980/81 schon längststens begonnen. Cadieux spricht von ein paar Transfers, spricht von Stürmern, welche die Scheibe kontrollieren und halten können.

Ohne Zweifel: Vom EHC Chur wird man noch hören. **J.v.**



Cadieux: vermisst nur die frische Davoser Luft